

**Wassernixe in der Dämmerung**  
Es ist einer der wenigen lauen Sommerabende: Die Erfurterin Janin Reinhardt sitzt entspannt auf einem Klappstuhl mitten im Flösschen Gera vor der berühmten Krämerbrücke im Herzen von Erfurt



Die Schauspielerin **Janin Reinhardt, 29**, liebt nicht nur ihren Freund und Kollegen Kostja Ullmann, sondern auch ihre Heimat Erfurt sehr. Deshalb freute sie sich auch besonders, uns ihre Lieblingsplätze in der Stadt mal zeigen zu können

„Man spürt, wie Erfurt glänzen will“

**D**as Wasser der Gera plätschert leise unter Janin Reinhardts Füßen entlang. Hinter ihr liegt die Krämerbrücke im Abendlicht. Die 29-Jährige sitzt auf einem Klappstuhl mitten im Wasser und schenkt dem SUPERillu-Fotografen ihr schönsten Lächeln. Es ist halb zehn Uhr abends. Wir sind bereits seit Stunden mit Janin unterwegs, doch die sympathische Schauspielerin sieht immer noch so tafrisch aus wie am Morgen. Das Spiel mit der Kamera liegt ihr – und zwar schon seit elf Jahren. Da startete Janin beim Musiksender VIVA als Moderatorin durch. 2006 wagte sie sich auf neues Terrain und begann mit der ProSieben-Telenovela „Lotta in Love“ ihre Schauspielkarriere. Leider wurde die Serie wegen des Quotendrucks vorzeitig eingestellt. Seitdem ist es ruhiger um die Thüringerin geworden. Nun meldet sie sich am 6. September mit der Sat.1-Komödie „Flaschendreher“ auf dem Bildschirm zurück. Wenige Wochen vor der Ausstrahlung haben wir sie in ihrer Heimat Erfurt besucht und sind mit ihr die wichtigsten Stationen ihres Lebens abgelaufen.

Nach unserem Foto-Marathon kehren wir abends um zehn in ein Restaurant auf der Krämerbrücke ein. Bei einer großen Portion Linguine mit Pfifferlingen erzählt Janin über ihre Heimat, ihre Karriere, ihre Lieben und – man mag es angesichts ihres zarten Figürchens kaum glauben – besonders gern übers Essen.

★★★

► **Du bist gebürtige Erfurterin, lebst aber seit ein paar Jahren in Hamburg. Wenn man dich vor die Wahl stellt: Matjesbrötchen oder Thüringer Bratwurst – wonach greifst du?**

Thüringer Bratwurst. Immer! Egal, vor welche Wahl man mich stellt. Konkurrieren können da nur noch Thüringer Klöße mit Rotkraut und irgendeinem Fleisch – ich mag Fleisch einfach – oder die gefüllten Paprikaschoten von meiner Mutter. Na gut, und eigentlich auch Hefeklöße mit Pflaumen ...

► **Bereits mit 18 hast du Erfurt verlassen, bist nur noch drei, vier Mal im Jahr hier. Ist dir die Stadt trotzdem noch Heimat?**

Auf jeden Fall. Das ist die Stadt, in der ich geboren und aufgewachsen bin. Sie hat mich geprägt. Aber klar fällt mir auf, wie sehr sich Erfurt in den vergangenen Jahren verändert hat. Es ist viel belebter geworden, auch schicker. Man spürt, die Stadt will glänzen. Es wird viel saniert. Das gefällt mir schon sehr – auch wenn ich es ein bisschen schade finde, dass dadurch manche vertraute Ecke von früher verloren gegangen ist.

► **Gibt's den Gedanken, irgendwann wieder hierher zurückzukehren?**

Ab und zu denke ich tatsächlich darüber nach, weil meine Familie hier ist. Trotzdem lebe ich auch gerne dieses Vagabundenleben, von dem man nie weiß, wohin es einen im nächsten Moment verschlägt.

► **Was sind deine wichtigsten Erinnerungen an deine Kindheit in Thüringen? Du hast ja hier 14 Jahre Ballett getanzt ...**

Ja, die unzähligen Trainingsstunden und all die Bühnenauftritte zählen zu meinen prä-





**Naschwerk** Auch wenn man's ihr nicht ansieht: Janin ist ein Süßmaul. Am liebsten nascht sie Pralinen der Erfurter Schokomanufaktur „Goldhelm“. Immer, wenn sie in Erfurt ist, sucht sie den Laden auf



**Erinnerung** Janin vor ihrem einstigen Jugendclub „Urne“ im Stadtteil Herrenberg. Hier hing sie als Teenager mit ihren Skater- und Graffiti-Freunden ab. Mittlerweile ist der Club geschlossen - das Graffiti mit dem „U“ für Urne ist aber immer noch da

## Man sieht es nicht, aber das meiste Geld gibt sie fürs Essen aus

Fortsetzung von Seite 71

genden Erinnerungen. Leider musste ich mit dem Ballett irgendwann aufhören, wegen Rückenproblemen. Aber komischerweise war das für mich keine Katastrophe. Meine Schwester, die mir die Nachricht überbracht hat, hat geweint, ich nicht. Ich war enttäuscht, aber es hat mir nicht das Herz gebrochen. Vielleicht war mir unbewusst immer klar, dass ich das nicht bis an mein Lebensende machen werde.

► **Stimmt es, dass du immer mehr Kumpels hattest als Freundinnen?**

Das stimmt. Früher bestand mein Freundeskreis aus Skatern, Sprayern und Breakdancern. Sogar im Kindergarten hatte ich einen besten Freund statt einer Freundin. Vor einigen Jahren hat sich das geändert. Heute genieße ich es richtig, mit meinen Freundinnen Zeit zu verbringen.

► **Mit 18 bist du über ein Casting zum Musiksänger VIVA gekommen. Für den Job bist du nach Köln gezogen und wurdest dann eines der „VIVA-Girlies“. Wie blickst du heute auf die Zeit dort zurück?**

Viele Leute sagen ja immer, dass die Schulzeit die beste Zeit ihres Lebens war. Das konnte ich nie verstehen – ich war froh, als ich mein Abi-Zeugnis in der Hand und der Spuk ein Ende hatte... Ich würde die Zeit bei VIVA beruflich gesehen heute als eine großartige Lebensphase bezeichnen. Ich konnte machen und sagen, was ich wollte. Es wurde nichts bewertet oder kritisiert. Ich bin einmal um die Welt gereist, habe tolle Leute getroffen und einfach gelebt und gemacht. Das ging fünf Jahre so. Und dann hab ich angefangen nachzudenken... (lacht)

„Es gibt schon eine Art von Humor, der uns Ostdeutsche verbindet“

► **Erfurt hat ja neben dir noch andere Talente hervorgebracht: Clueso, Yvonne Catterfeld, Alexander Beyer...**

Ja, und Eva Padberg kommt auch aus der Nähe von Erfurt, und Kai Schumann ist in Erfurt aufgewachsen... Tolle Leute. Mit Kai und Alexander hab ich sogar schon gedreht. Und mit Eva bin ich befreundet. Dabei kannte ich keinen von ihnen schon früher aus Erfurt. Nicht mal Yvonne, obwohl sie nur ein, zwei Jahre älter ist als ich. Auch sie habe ich erst später kennengelernt, und ich mag ihre herzliche Art sehr.

► **Ist dir aufgefallen, dass in deinem aktuellen Film „Flaschendrehen“ alle vier Hauptrollen von ostdeutschen Schauspielern besetzt sind?**

Ja, und es gibt schon eine Art von Humor, der uns alle vier verbunden hat. Der kommt natürlich vor allem durch unsere Dialekte zustande. Tatsächlich lerne ich ganz oft Menschen aus dem Osten oder sogar aus Erfurt kennen. Auch an den abgelegensten Orten. Vielleicht gibt es da wirklich ein unsichtbares Band?

► **Aber dein Herz hat ein Hamburger Jung' erobert.**

Ja, die Wende war wohl doch für etwas gut (lacht).

► **In Hamburg lebst du mit deinem Freund Kostja im Viertel St. Georg. Ist das nicht ein totaler Kulturschock für jemanden, der aus dem beschaulichen Erfurt kommt?**

Klar, St. Georg ist nicht die Krämerbrücke. Das Viertel hat zwei Gesichter, die zum Teil umgekehrt aufeinanderknallen. Zum einen das Prostituierten- und Drogenviertel, da lebe ich aber nicht. Ich wohne im liberalen Schwu-



**Familie** Janin spaziert mit Mutti Christl, 64, (l.) und Schwester Kathi, 41, über die Krämerbrücke. Die beiden sind immer glücklich, wenn Janin in der Stadt ist

len- und Lesbenviertel des Bezirks. Ich mag es, wenn die Dinge ein bisschen rauer sind. Wie der Hamburger Wind.

► **2007 hast du bei „Lotta in Love“ mitgespielt – einer Telenovela, in die ihr viel Liebe und Hoffnungen gesteckt habt, die aber geflopt ist und eingestellt wurde. Wie ging's dir danach?**

Da wurde mir der raue Wind zum ersten Mal so richtig ins Gesicht gepustet, und ich habe auch die andere Seite des Fernsehgeschäfts kennengelernt. Natürlich möchte man immer mit den Sachen, die man macht, erfolgreich sein. Bis dahin war mir ja alles zugeflogen. Nun musste ich mich zum ersten Mal positionieren und für mich selbst einstehen.

► **„Lotta“ war deine erste größere Schauspielrolle. Hat man nach so einem Start überhaupt noch Lust weiterzumachen?**

Generell bin ich eher jemand, der sich sagt: Jetzt erst recht, ich werde es euch schon zeigen. Ich fühle mich dann erst richtig angespornt.



**Liebe** Seit 2006 ist die 29-Jährige mit ihrem Schauspielkollegen Kostja Ullmann, 26, liiert. Für ihn zog sie vor dreieinhalb Jahren in seine Heimat Hamburg



**Film** Am 6.9., 20.15 Uhr, sieht man Janin mit Roman Knizka, Josie Schmidt, Kai Schumann (v.l.) im Sat.1-Film „Flaschendrehen“. Alle vier haben ostdeutsche Wurzeln

► **Als Schauspieler lebt man immer von einer zu anderen Rolle. Kennst du Existenzängste?**

Ab und zu habe ich so einen kleinen Mann im Ohr, der mich fragt: und nun? Und ich glaube, so geht es vielen. Auch wenn sich nicht jeder traut, es auszusprechen. Es gibt nun mal viele gute Schauspieler in Deutschland und nur wenig gute Projekte.

► **Jetzt spielst du in „Flaschendrehen“ ein Luxus-Glamour-Girl, das gern mal sein Konto überzieht.**

Nicht wie im privaten Leben. Ich bin sparsam. So bin ich erzogen worden. Ich überlege ziemlich genau, wofür ich viel Geld ausbebe. Für Essen geb ich eigentlich das meiste aus. Ich liebe gutes Essen. Und das nicht nur in Restaurants – ich koche auch gern selbst.

► **Das heißt, gutes Essen ist der einzige Luxus in deinem Leben?**

Mein größter Luxus ist eigentlich Zeit. Zeit, die man zwischen Projekten hat. Die nutze ich gerade dafür, um Französisch zu lernen. Vor ein paar Jahren habe ich meine frankophile Ader entdeckt. Ich liebe französische Musik und den französischen Film. Wer weiß, vielleicht verschlägt es mich ja mal für ein paar Monate nach Paris.

► **Französisch spricht man auch auf Haiti, wo es dich nun zum zweiten Mal nach 2008 hin vorschlagen hat und für das du dich sehr einsetzt.**

Ja, zusammen mit meiner Freundin Alissa Jung war ich gerade dort. Mit ihr habe ich das Projekt „Schulen für Haiti“ ins Leben gerufen, womit wir seit 2008 zwei Schulen in Haiti finanziell unterstützen, die bei dem Erdbeben 2009 komplett zerstört wurden und jetzt wieder aufgebaut werden müssen. Das heißt, wir brauchen plötzlich viel mehr Geld. Deshalb fordern wir deutsche Schulen und Klassen auf, sich mit kreativen Aktionen für die Kinder in Haiti stark zu machen. Sie können sich auf unserer Internetseite bewerben. Als Dankeschön haben die Schüler dann die Chance, ein Schulkonzert mit Max Mutzke, Revolver-

held oder Milow zu gewinnen. Ein kleiner Junge hat zum Beispiel letzten Winter Schnee bei seinen Nachbarn geschippt und dabei 72 Euro ein-

genommen. Das Geld hat er dann für unser Projekt gespendet. So was ist super!

► **Nun wirst du bald 30, bist seit fast fünf Jahren mit deinem Freund zusammen. Wie soll's nun mit euch weitergehen?**

Hoffentlich genau so, wie es gerade ist. Ich bin ein Fan von Momentkonservierung (lacht). Aber auch ein Fan des Fortschritts. Der hat aber noch ein bisschen Zeit.

► **Dass du im November deinen 30. Geburtstag feierst, glaubst dir doch kein Mensch. Nervt es dich manchmal, so zart und süß zu wirken?**

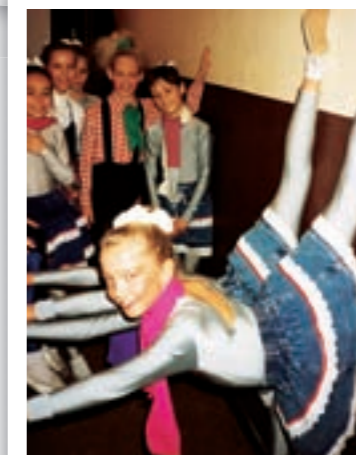
Ich wurde ja immer jünger geschätzt. Klar, 1,65 Meter, zierlich, blonde lange Haare – das liegt auf der Hand. Manchmal hat das schon genervt. Ich wollte ja ernst genommen werden. Und ich wollte von Leuten, die mich nicht kennen, gesiezt werden. Heute sehe ich das nicht mehr so eng und bin da gelassener geworden... Nach meinem Ausweis hat man mich übrigens zuletzt an meinem 26. Geburtstag gefragt. Als ich Bier kaufen wollte. Seitdem nie wieder. Warum eigentlich nicht?

► **Freust du dich auf deinen Geburtstag und den Beginn eines neuen Lebensjahrzehnts oder würdest du auch gern die Zeit bis dahin konservieren?**

Nein. Ich freue mich total drauf. Ich wollte ja schon an meinem 20. Geburtstag lieber 30 werden... Wahrscheinlich, weil ich immer das Gefühl hatte, dass das, was ich bisher erleben durfte, für mehrere Leben reicht.



**Leidenschaft** Janin in ihrer früheren Tanzschule. 14 Jahre hat sie Ballett getanzt (Bild unten: Janin mit etwa 7 Jahren). Wegen eines Rückenleidens musste sie aufhören. Die Grazie hat sie immer noch



**Blondinen-Stammtisch** Janin Reinhardt und SUPERillu-Redakteurin Susi Groth